



Allerheiligen – Allerseelen

Hintergründe zum Fest

Arme Seelen, Fegfeuer, Gericht, Himmel und Hölle

Godntag

Halloween / Nacht der 1000 Lichter

Sternenkinder-Gedenken

Nähe tröstet: Kirchlicher Beistand in Zeiten des Abschieds und der Trauer

Friedhöfe in OÖ, St. Barbara Friedhof

Am Fest Allerheiligen, an dem der Besuch auf dem Friedhof für viele ein wichtiges Ritual ist, gedenkt die katholische Kirche aller christlichen Heiligen. Für die Pat:innen und „Godnkinder“ ist der 1. November als „Godntag“ bedeutend. Zu Allerheiligen und Allerseelen werden die Friedhöfe besucht; das Gedenken an die Verstorbenen gehört zum ältesten religiösen Verhalten der Menschen. Durch dieses Gedenken bleibt ein Mensch in seiner Einzigartigkeit und Würde nach seinem Tod in liebevoller Erinnerung. Das Gedenken und Erinnern hilft auch in der Trauerarbeit. Trauer- und Abschiedserfahrungen müssen nicht allein durchgestanden werden. Die Seelsorger:innen der Katholischen Kirche in Oberösterreich sind in der Begleitung am Lebensende und in der würdevollen Verabschiedung genauso wie in der Zeit des Trauerns für Betroffene da. In vielfältigen Formen der Begleitung wird der Trauer Zeit und Raum gegeben.

Geschichte von Allerheiligen

Das Fest wurde ursprünglich eine Woche nach Pfingsten gefeiert und war somit in den Osterfestkreis integriert. In Irland wurde das Fest später auf den Beginn des keltischen Jahres gelegt. Im 8. Jahrhundert wurde diese Festlegung auch bei uns übernommen. Seitdem wird Allerheiligen am 1. November gefeiert. In den Heiligen verehrt die Kirche Menschen, an denen das gute Handeln Gottes sichtbar geworden ist. Sie sind beispielhaft Zeug:innen dafür, dass Gott auch für und durch uns das Gute will. Die Heiligenverehrung begann mit der Verehrung der Märtyrer (bedeutet „Blutzeugen“) der ersten christlichen Jahrhunderte, die aufgrund ihres Glaubens ermordet wurden. Die Christen trafen sich an den Gräbern der Märtyrer oder verehrten später deren Reliquien. Um eine ausufernde Personenverehrung in den folgenden Jahrhunderten einzudämmen, wurden schließlich Selig- und Heiligsprechungsverfahren eingeführt. In Linz wurde am 26. Oktober 2007 – vor 15 Jahren – der Innviertler Bauer und Familienvater Franz Jägerstätter seliggesprochen, da er aus seinem Glauben heraus den Kriegsdienst im Hitlerregime verweigerte.

Allerseelen – Erinnerung an die Verstorbenen

Zu Allerheiligen und Allerseelen werden die Friedhöfe besucht wie an keinem anderen Tag im Jahr. Das Gedenken an die Verstorbenen gehört zum ältesten religiösen Verhalten der Menschen. Das Schmücken der Gräber, das Entzünden einer Kerze, das Gebet beim Grab hat es bereits seit Beginn

des Christentums gegeben. Am Allerheiligen- und Allerseelentag werden die Gräber bei der Gräbersegnung mit Weihwasser besprengt.

Arme Seelen, Fegefeuer, Gericht, Himmel und Hölle

Der christliche Glaube bekennt die Auferstehung der Toten. Die Christen sind der Überzeugung, dass die Menschen nach dem Tod bei Gott erneut zum Leben kommen und von Gott Liebe und Vollendung erfahren. Wie diese neue Wirklichkeit tatsächlich ist, übersteigt jeden menschlichen Horizont. Die Theologie greift auf Bilder zurück. Sie gründet auf biblischen Erzählungen und auf menschlichen Erfahrungen im Leben. So kann man sich etwa das Jüngste Gericht Gottes so vorstellen: Ich stehe als ganzer Mensch mit meinen Fähigkeiten und Versäumnissen vor Gott und werde mich selber erstmals vollständig erkennen.

Im Mittelalter entwickelte sich eine Sorge um die Verstorbenen und wie es ihnen wohl bei diesem Gericht und auf dem Weg dorthin gehen werde. Es entstand das Bild vom „Fegefeuer“ als Reinigungsort der sündigen Seelen, bevor sie noch zu Gott kommen. Daher betete man auch für die „armen Seelen“. Die mittelalterlichen Ängste rund um die Jenseitsvorstellungen sind heute kaum mehr vorhanden, wie Studien aus der Sterbebegleitung belegen.

Christen glauben daran, dass Gott uns so annimmt, wie wir sind. Die Erkenntnis nach unserem Tod, wie wir wirklich sind, kann grausam – höllisch – sein und kann befreiend – himmlisch – sein. In der Theologie wird nicht vom kalten Richtergott gesprochen. Die Beziehung zwischen Gott und Mensch steht immer im Vordergrund. Alle Bilder, die im Laufe der Jahrhunderte von Himmel und Hölle gemalt wurden, sind die bildhaften Vorstellungen von Menschen, die zu einer bestimmten Zeit in einer bestimmten Kultur gelebt haben.

Gebet für die Verstorbenen

Wenn ein vertrauter Mensch gestorben ist, kommen die Angehörigen zum Gebet zusammen. Dieses Gebet drückt die Verbindung der Lebenden zu den Toten aus und ermöglicht es, dem verstorbenen Menschen noch einmal Wünsche und Gefühle mitzuteilen.

„Godntag“ Allerheiligen

Zu bestimmten Zeiten im Kirchenjahr besuchen sich Pate bzw. Patin und „Godnkind“ gegenseitig. In Oberösterreich ist das meist zu Ostern, zu Allerheiligen und zu Weihnachten. Allerheiligen ist deshalb so bedeutend, da an diesem Tag an den:die Namenspatron:in gedacht wird, also eine Art Namenstag gefeiert wird.

An diesen Tagen nehmen der Pate bzw. die Patin eine „Godnsach“ mit. Das kann ein Striezel oder ein kleines Geschenk sein. Der Striezel ist und war ein festliches Brot und verleiht der besonderen Verbindung Ausdruck. Aber auch das Beschenken des Paten bzw. der Patin durch das Patenkind ist üblich.

Das Wort „God“, „Gote“ oder in der Schweiz „Gotte“ geht auf den angelsächsischen Sprachraum zurück, auf „god moder“ – „godmother“ und bedeutet „geistliche Mutter“. Dieses Wort kam im Mittelalter über den angelsächsischen Raum nach Österreich und vermischte sich mit dem Althochdeutschen „gotmouter“. Die Bedeutung des Wortes „Pate“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet: „geistlicher Vater“ oder „Beistand“. Der geistliche Beistand ist ein Begleiter im Glauben und im Leben, eine Gefährtenschaft für das Leben und ein Begleiter der Eltern in der christlichen Erziehung.

Halloween / Nacht der 1000 Lichter

Der Ursprung des Halloween-Festes ist der keltische Neujahrstag am 1. November. In Britannien, Irland und Nordfrankreich gedachte man der Toten. Der Name des Festes ist eine Veränderung von „Allerheiligen“ („All Hallows‘ Eve“ – Vorabend von Allerheiligen). Um den bösen Geistern zu wehren, zogen die Menschen mit ausgehöhlten Kürbissen von Haus zu Haus, die, von innen beleuchtet, grimmige Grimassen zeigten. Die Katholische Jungschar gibt Anregungen zum Umgang mit Halloween.

<https://www.jungschar.at/ueber-uns/positionen/halloween/>

Die Katholische Jugend organisiert am Abend des 31. Oktober eine „Nacht der 1000 Lichter“. Österreichweit laden Lichterwege zum Nachdenken, Meditieren und Beten ein. Im Mittelpunkt stehen in der Nacht auf Allerheiligen festbezogen die Themen Tod und Trauer, aber auch das Leben. Der Lichterglanz der Nacht der 1000 Lichter weist darauf hin, dass es „das Heilige“ auch im persönlichen Leben jedes Menschen gibt und nur darauf wartet, entdeckt zu werden.

<http://www.nachtder1000lichter.at>

Ökumenisches Sternenkinder-Gedenken

Viele Familien gedenken jährlich weltweit am zweiten Sonntag im Dezember (heuer ist das der 11. Dezember) ihrer (Sternen-)Kinder, die vor, während oder kurz nach der Geburt gestorben sind, indem sie um 19.00 Uhr eine Kerze ans Fenster stellen („Worldwide Candle Lighting“). Durch die Zeitverschiebung entsteht eine Lichterwelle, die innerhalb von 24 Stunden einmal um die gesamte Erde wandert: Nachdem in einer Zeitzone die Kerzen ein paar Stunden gebrannt haben, erlöschen sie und werden in der nächsten Zeitzone wieder angezündet. „*Möge ihr Licht für immer scheinen*“, so ist die Grundidee hinter dieser Lichterwelle. Jede Kerze brennt zum Gedenken an eine Kinderseele, die Spuren auf dieser Welt hinterlassen hat.

In ganz Oberösterreich finden rund um den zweiten Sonntag im Dezember, aber auch während des Jahres Gedenkfeiern für Sternenkinder bzw. verstorbene Kinder in Pfarrkirchen, auf Friedhöfen und in Krankenhäusern statt. Am Sonntag, 11. Dezember 2022 findet um 15.00 Uhr im Linzer Mariendom ein ökumenischer Gedenkgottesdienst mit Bischofsvikar Dr. Johann Hintermaier und Pfarrer Mag. Herbert Rolle, evangelische Krankenhauseelsorge Linz, zum Thema „*Dennoch verbunden*“ statt. Gestaltet wird er von Mitarbeiter:innen der katholischen und evangelischen Krankenhauseelsorge, der Katholischen Frauenbewegung in Oberösterreich, der Katholischen Männerbewegung in Oberösterreich und von **BEZIEHUNGLEBEN.AT**

Einen Überblick über Gedenkveranstaltungen und Gedenkorte in Oberösterreich finden Sie unter www.dioezese-linz.at/sternenkinder

Nähe tröstet: Kirchlicher Beistand in Zeiten des Abschieds und der Trauer

Tod und Trauer sind existenzielle, einschneidende und alles verändernde Erfahrungen im Leben jedes Menschen. Nur selten kann den damit verbundenen Gefühlen Zeit und Raum gegeben werden. Gesellschaftlich wird häufig erwartet, dass Betroffene nach dem Begräbnis wieder „normal“ sind und alles weiterläuft wie gewohnt. Doch für Menschen, die einen schweren Verlust erlitten haben, ist nichts mehr wie vorher. Abschied nehmen und loslassen müssen ist ein schmerzhafter, mühevoller Prozess. Jede und jeder braucht unterschiedlich viel Zeit, um den Tod eines geliebten Menschen zu betrauern und sich dem Leben neu zu öffnen.

Trauerhilfe ist Nähe, die tröstet. Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute zu teilen, ist ein Grundauftrag der Kirche, der in der Pastoralkonstitution des Zweiten Vatikanischen

Konzils festgehalten ist. Zahlreiche Begleit-Angebote der Katholischen Kirche in Oberösterreich bilden ein engmaschiges Netz, das Trauernde auffängt. Sie reichen von längerer Einzelbegleitung über Gesprächsrunden bis hin zum unmittelbaren Da-Sein. So wird der Trauer Zeit und Raum gegeben – in einer Form, die den individuellen Bedürfnissen von Trauernden entspricht. Hinterbliebene können dadurch Zeit zum persönlichen Abschiednehmen, Trost in der Gemeinschaft, Stärkung im Glauben, Halt und Hoffnung finden.

Konkrete Angebote

Hilfreiches zum Thema Trauerbegleitung, Termine für Begleitangebote, Buchtipps, Anregungen für Trauernde und Menschen, die sie begleiten möchten, Trauerrituale für zu Hause sowie nähere Details zu nachstehenden Angeboten und mehr auf

www.dioezese-linz.at/trauerhilfe

Trauerbegleiter:innen: 52 ausgebildete Trauerbegleiter:innen bieten im Rahmen der „Spirituellen Wegbegleiter:innen“ Besuchsdienst und Gesprächsbegleitung an, unterstützen bei der Gründung von Selbsthilfegruppen, begleiten im Sinn von Nachbarschaftshilfe oder helfen bei der Gestaltung von Totenwachen.

Trauerbegleitung in Pfarren: Viele Pfarren in Oberösterreich bieten regelmäßige offene Runden an, in denen Trauernde den Schmerz zulassen, sich mit anderen Betroffenen austauschen und seelsorgliche Begleitung in Anspruch nehmen können. Auch Segensfeiern für Trauernde werden angeboten. Außerdem halten Referent:innen des Katholischen Bildungswerks Vorträge zum Thema.

Trauerbegleitung in Krankenhäusern und Altenheimen: Krankenhaus- und Altenheimseelsorger:innen bieten Gesprächsbegleitung für Kranke bzw. Sterbende und deren Angehörige an, gestalten Abschiedsrituale und (Gedenk-)Gottesdienste.

Notfallseelsorge: Notfallseelsorger:innen begleiten Menschen, die einen lieben Menschen auf traumatisierende Weise verloren haben.

TelefonSeelsorge – Notruf 142: Die Mitarbeiter:innen der TelefonSeelsorge stehen rund um die Uhr kostenlos für anonyme Gespräche zur Verfügung, in denen Betroffene ihr Herz ausschütten können und Informationen zu unterstützenden Angeboten erhalten.

Angebote der Caritas: Die mobilen Hospiz- und Palliativteams der Caritas begleiten schwer kranke Menschen und ihre Angehörigen in der Zeit des Abschiednehmens und der Trauer in den Bezirken Linz, Linz-Land, Rohrbach, Urfahr-Umgebung, Steyr, Steyr-Land, Kirchdorf und Braunau. Darüber hinaus gibt es spezielle Angebote für Trauernde in den Bezirken Rohrbach, Steyr und Steyr-Land. Das KinderPalliativNetzwerk bietet individuell abgestimmte Unterstützung für das gesamte Umfeld eines schwer erkrankten oder beeinträchtigten Kindes sowie für Kinder und Jugendliche in der Zeit des Abschiednehmens und der Trauer um eine nahestehende Bezugsperson in Oberösterreich.

Angebote in Bildungshäusern: Auch diözesane Bildungshäuser bieten Seminare zum Thema Trauer und Neubeginn an, etwa das Bildungshaus Schloss Puchberg. Im Haus der Frau in Linz gibt es eine Gruppe für trauernde Eltern und Geschwister, eine Gruppe für Eltern von verstorbenen Kindern vor oder kurz nach der Geburt (Sternenkinder), die Möglichkeit zu Einzeltrauerbegleitung und eine Gruppe für Trauernde.

Materialien zum Thema Trauer: Der Behelfsdienst der Diözese Linz bietet umfangreiche Materialien rund um das Thema Tod und Trauer an – von Behelfen für die Gestaltung von Totenwachen und Begräbnisfeiern über Erfahrungsberichte Trauernder bis hin zu Erinnerungs- und Geschenkbüchern.

Wussten Sie ...?

Interessantes rund um die Friedhöfe Oberösterreichs

Rund 40 bis 50 % der oberösterreichischen Friedhöfe liegen in kirchlicher Trägerschaft. Von den über 530 oberösterreichischen Friedhöfen werden über 400 von Pfarren verwaltet, einige von Ordensgemeinschaften und der St. Barbara-Friedhof in Linz von der St. Barbara Gottesackerstiftung.

Der kleinste Friedhof soll in Traunkirchen liegen. Dieser wurde von einer Touristin auch als der Friedhof „mit der schönsten Aussicht“ bezeichnet.

Der Hallstätter Friedhof ist ebenso ein interessanter Friedhof. Die schmiedeeisernen Grabkreuze sind besonders sehenswert. Eine Besonderheit in Hallstatt ist die Kapelle am Friedhof. Aufgrund des Platzmangels werden nach 10 Jahren die sterblichen Überreste „enterdigt“ und der Schädel in einer eigenen Kapelle aufbewahrt.

Die ältesten Gräber in kirchlicher Verwaltung sind nicht genau zu benennen. Es werden Einzelgräber bei Ordensgemeinschaften oder in sehr alten Pfarrkirchen, wie z. B. der Stadtpfarre Linz sein.

Denkmalgeschützte wertvolle Arkadengräber gibt es auf dem Friedhof Steyr, der zur Pfarre St. Michael und zur Stadtpfarre Steyr gehört. Um diese besonderen Grabmäler zu erhalten, wurde eine eigene Stiftung ins Leben gerufen.

Heute werden Friedhöfe zumeist gemeinsam mit der politischen Gemeinde erweitert. Beispiele neuerer Aufbahrungs- und Aussegnungshallen: Tarsdorf, Pabneukirchen, St. Martin im Mühlkreis, Atzbach, Rainbach im Innkreis, Pöndorf, Pierbach, Kallham.

Der größte Friedhof in Oberösterreich mit Kirchenanbindung ist der St. Barbara Friedhof in Linz. Seit 1785 sind hier rund 230.000 Personen begraben worden. Der Friedhof ist 12 Hektar groß.

Aktuelles vom St. Barbara Friedhof Linz

Führung mit den austriaguides: Der klassische Rundgang – von Stifter bis Samhaber

21. Oktober 2022, 14.00 Uhr

St. Barbara Friedhof Linz (Haupteingang), Friedhofstraße 1

Ausstellung „Der Tod in den Religionen der Welt“

Die Ausstellung gibt Einblick in Jenseitsvorstellungen und Rituale rund um Sterben und Totengedenken in den großen Weltreligionen und auch in unbekanntere Kulturen, Konfessionen und religiöse Traditionen.

29. Oktober bis 2. November 2022

Öffnungszeiten: 29.10. – 1.11.: jeweils 7.00 – 17.45 Uhr; 2.11.: 7.00 – 16.00 Uhr

St. Barbara Friedhof Linz, Hauptgebäude, Friedhofstraße 1

Katholische Allerheiligen-Andacht und Friedhofsprozession

Mit Bischof Manfred Scheuer und weiteren Seelsorger:innen

1. November 2022, 14.30 Uhr

St. Barbara Friedhof Linz (Haupteingang), Friedhofstraße 1

Friedhofsgemunkel-Führung

Die etwas andere Führung am St. Barbara Friedhof – mit Laternen am nächtlichen Friedhof unterwegs.

Veranstalter: Verein „sagbar“ – Es ist Zeit über den Tod zu sprechen.

10. November 2022, 17.00 Uhr

St. Barbara Friedhof, Linz, Friedhofstraße 1

<https://www.barbarafriedhof.at>

Links zum Thema:

Informationen rund um Allerheiligen / Allerseelen, Trauerhilfe und begleitende Angebote der Katholischen Kirche in OÖ:

<https://www.dioezese-linz.at/allerheiligen>

<https://www.dioezese-linz.at/trauerhilfe>

Themenpaket „Allerheiligen“ der Katholischen Presseagentur (Kathpress)

ab 21. Oktober auf <https://www.kathpress.at/allerheiligen> verfügbar

Sternenkinder-Gedenken – Veranstaltungen und Gedenkorte in Oberösterreich

Werden laufend aktualisiert unter <https://www.dioezese-linz.at/sternenkinder>